

Der Preisboxer

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Multimedial: Odilo Guntern

Die Tinte ist noch nicht ganz trocken, und schon hat die CVP wieder eine «Studie» verfasst zum Thema «Medien» in unserer Schweiz. Und wieder ist der ehemalige Walliser CVP-Ständerat Odilo Guntern als Chef der Medienkommission dabei federführend. Lisette fragt sich: Ist bei der SRG bereits die Nachfolge von CVP-Mann Antonio Riva fällig?

Frau Gemahlin Elisabeth Zölch

Der SRG wüst an den Karren gefahren ist der Aargauer SVP-Nationalrat Maximilian Reimann. Die Gebührenerhöhung für die Radio- und Fernsehprogramme von 30 Prozent sei nur gutzuheissen, wenn gleichzeitig für Sparmassnahmen gesorgt werde.



Über 60 Mitunterzeichner fand der Vorstoss. Deshalb musste man in der SRG sofort eine Kostenquelle suchen, die zu stopfen wäre. Sie scheint nun gefunden. Die Honorare von Franz A. Zölch werden jetzt gestrichen. Ihm selber überlassen bleibt es jetzt allerdings, seiner Ehefrau, Nationalrätin Elisabeth Zölch-Balmer, beizubringen, dass es möglicherweise für die Ehekasse besser wäre, wenn die liebe Frau Gemahlin solche Vorstösse des Aargauers Maximilian Reimann SVP nicht mehr mitunterzeichnen würde.

Die Leiden des alten Helmut

Vor seinem Rücktritt als Parteiboss gibt Helmut Hubacher in der *Schweizer Illustrierten* Erfahrungen zum besten, was derselben nach dem Auflagen- und Inseratenschwund sicher gut tut. Da wird Intimes ausgebreitet: Wie eine ältere Frau jedesmal zu Hubacher ins Tram steigt und einige Plätze entfernt von ihm halblaut über Helmut Hubacher vor sich hinflucht. Oder wie er mitten in der Nacht von einem Ratsuchenden telefonisch heimgesucht wird. Unangenehm zwar, aber es gehöre halt dazu. Politik sei nur interessant, wenn man vorne dabei sei. Es gehe vorne ringer, heisst es in der Titelschlagzeile, aber es hätte wohl heissen sollen: Mit Ringier ist man vorne.

Falsche Jahrzahl: Valentin Oehen

Lisette hat gar nicht gewusst, dass Bauern im Tessin so lukrativ sein kann: Da wirbt doch der ehemalige NA-Nationalrat Valentin Oehen in allen grossen Tageszeitungen inklusive Foto für die Abschaffung der Kernenergie. Adolf Ogi wird attackiert, weil er die «Option Kernenergie offenhalten» wolle, was natürlich ein Auftrag des Parlaments ist. Der Beinahe-Weltrekordhalter im Parteiwechseln scheint mit dieser Kampagne ein Comeback in den Nationalrat anzustreben. Nur hat er sich wohl in der Jahreszahl geirrt: Gewählt wird erst im nächsten Jahr. Ob er dann auch noch so viel Geld hat? Da sieht man nur, was Bauern mit den Subventionen aus Bern tun.

Fi(s)chensalat

Wie alle aus dem Staatskundeunterricht wissen, darf der Bund kein Gesetz erlassen, ohne durch eine Verfassungsgrundlage dazu ermächtigt worden zu sein. Um solche Grundlagen zu ermöglichen, wurde das Volksrecht der Verfassungsinitiative eingeführt. Nun ist aber dank der Fichenaffäre dieses seit 1891 bestehende Instrument entscheidend erweitert worden. Es soll eine Verfassungsgrundlage geschaffen werden, die Grundlage dafür bieten soll, dass gestützt darauf mit Sicherheit kein Bundesgesetz erlassen wird. Alles klar? Gut. Bei soviel kompliziertem Staatskundewesen kommt Lisette nur noch ein einziger Satz in den Sinn: Macht aus dem Staat Fischensalat.

Lisette Chlämmerli

REKLAME

D'Fiche hät
en tüüfere Sinn
wänn "kussfrisch dank
Trybol" shtoot drin

